

Bahnstadt

info

Nr. 6 | 14.03.2013

Infobrief des Stadtteilvereins Bahnstadt e.V.

Kinder, Kinder!

Kinder (und ihre Eltern) haben es momentan nicht so ganz einfach in der Bahnstadt. Baustellengefahr, Schnee und Matsch, noch keine Spielplätze, weitere Kitas und eine Schule im Werden. Dies Ausgabe widmet sich daher diesem Thema. Auch kommende Ausgaben werden sich immer wieder mit Entwicklungen und Problemen zum Thema „Kinder in der Bahnstadt“ beschäftigen. (nr)

Nachbarschaftstreff lädt zur Eröffnungsfeier am 15. März ein

Zwar werden die Räume des Nachbarschaftstreff (Langer Anger 33) schon länger vielfach genutzt, doch jetzt lädt er alle Heidelberger und speziell die Bahnstädter zur offiziellen Eröffnungsfeier am 15. März 15.30-18.00 Uhr ein. Es gibt Begrüßung, Musik, Clowns, Spielmobil, Verköstigung und Ausschank.

Bahnstadt-Stammtisch „Nahversorgung“ am 18. März

Am 18.3. um 20.00 Uhr findet im Nachbarschaftstreff der nächste Stammtisch zum Thema „Nahversorgung“ statt.

Lichtblicke für Spielplätze, Plätze und Promenade?

Auch wenn die jahreszeitlich unpassende Kaltluft den Kindern derzeit das Spielen im Freien vergällt, gibt Prof. Dr. Barbara Burwinkel schon mal einen Ausblick, was an wärmeren Tagen demnächst möglich sein wird.

Die Freude über die ersten Sonnenstrahlen war groß. Jedoch wird sie nicht nur durch den erneuten Kälteeinbruch, sondern auch durch die noch fehlenden Spielplätze und die verzögerte Fertigstellung der Schwetzingener Terrasse und der Promenade getrübt.

So blieb es vielen Familien mit kleinen Kindern in den vergangenen Monaten fast nur übrig, zwischen den Bauzäunen und Baustellen auf und ab zu laufen. Ein recht tristes Unterfangen. Doch es gibt Lichtblicke.

Bis Mitte April/Mai soll die Schwetzingener Terrasse fertig gestellt sein. Über den ersten Spielplatz an der Promenade, die „Feuerwehr“, mit tollen Klettermöglichkeiten, Seilgarten mit Seilbahn, (dieser entsteht gegenüber der Feuerwehr, Baubeginn April/Mai) können sich die Familien ab Juli dieses Jahres freuen, wobei die

Stadt besonderen Wert darauf legt, die Zugänglichkeit frühzeitig trotz des Baus der Promenade zu ermöglichen.

Passend dazu soll das Stellwerkshäuschen gegenüber der Feuerwehr zu einem „Verkaufsstand mit Probier- und Verzehroption“ umgebaut werden, welches sicher von den Spielplatzbesuchern und Promenadenspaziergängern bzw. -fahrern gut angenommen werden wird. Besonders positiv ist bei den Spielplätzen zu bewerten, dass auch an ältere Kinder (7-14 Jahre) gedacht ist, die ansonsten oft keine Berücksichtigung finden.

Der schön geplante Wasserspielplatz „Eisenbahn“, der an der Promenade zwischen Schwetzingener Terrasse und Pfaffengrunder Terrasse entsteht, wird voraussichtlich im Oktober 2013 „eingeweiht“ werden können. Hoffen wir auf einen schönen Altweibersommer. Insgesamt soll die Promenade Ende des Jahres fertig gestellt sein. Daran

dürfte sich auch der dritte Spielplatz an der Promenade, der „Bauernhof“ anschließen, der in der Nähe des zweiten Stellwerks entstehen soll, mit hölzernem Kletterzoo, Trampolinstege und Tartanwellenbahn. Auch für dieses Stellwerk ist ein „Verkaufsstand mit Probier-/Verzehroption“ angedacht.

Leider sind auch der Feldweg unterhalb der Promenade und die Felder von der Promenade aus noch nicht zugänglich. Dieser Weg könnte eine schöne (Lauf-) Rad und Spazierstrecke bieten und etwas über die noch nicht vorhandene Promenade hinwegtrösten. Der Stadtteilverein hat angeregt, an der Schwetzingener Terrasse und an der Pfaffengrunder Terrasse zumindest provisorische Zugänge zu schaffen, und hofft auf eine möglichst schnelle Umsetzung. (bb)

Betreten der Baustelle verboten!

Als die Elterngeneration noch klein war, war solch ein Verbotsschild eine Einladung sondergleichen. Nichts ist so spannend für Kinder, wie Baustellen. Sozusagen der größte Spielplatz, den man sich überhaupt denken kann. Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Baustellen werden auch am Wochenende bearbeitet, sind großflächig und auch gut eingezäunt. Aber auch die Baugeräte sind deutlich größer, die Tiefen und Löcher, in die man fallen könnte, haben ganz andere Dimensionen. Und vor allem sind auch Eltern gefahrenbewusster. Zu viel hat man über schreckliche Unfälle gelesen



Bahnstadt-Stammtisch „Mehrgenerationenhaus“ am 15. April

15. April um 20.00 Uhr findet im Nachbarschaftstreff ein Stammtisch zum Thema „Mehrgenerationenhaus“ statt.

„Der Garten“ (Halle 02) öffnet wieder im April

Die Wetterfrösche sagen für April und Mai sonniges Wetter voraus. Da passt es, dass ab April auch „Der Garten“ bei schönem Wetter wieder öffnet. Der große Beach ist bei allen Altersgruppen und besonders bei Familien sehr beliebt. Endlich wieder die Füße in den Sand vergraben, während die Kinder herumklettern oder im Sand spielen, herrlich! (bb)

und im TV gesehen. Bleibt also nur, den Bewegungsdrang der Kinder auf gesicherten Spielplätzen oder im Feld auszuleben.

Beides ist aber derzeit Fehlanzeige in der Bahnstadt. Das Feld, obwohl vor der Haustür, ist offiziell unerreichbar. Weder an der Schwetzingter Terrasse noch an der Pfaffengrunder Terrasse gibt es einen provisorischen Zugang. Selbigen gab es sogar an der Schwetzingter Terasse für einen Tag beim Bahnstadtfest. Für etliche tausend Euro wurde hier ein beeindruckendes Gerüst gebaut. Da es aber mitten auf dem Feldweg stand, musste es alsbald wieder abgebaut werden. Keine wirklich nachhaltige Planung. Also bleibt nur noch die Alternative, waghalsig über den Krötenzaun zu klettern und sich irgendwo zwischen Baugittern durchzuquetschen, oder einen gehörigen Umweg über die Speyerer Straße zu laufen.

Noch trauriger ist es mit Spielplätzen bestellt. Zwar sollen auf dem ersten Bauabschnitt der Promenade drei hochwertige Spielplätze entstehen, doch statt des vorgesehenen Baubeginns der Promenade im Sommer 2012 wird es nun Ostern 2013 werden, also ein Dreivierteljahr Verzögerung. Es schaut auch so aus, dass die Spielplätze erst zum Jahresende hin freigegeben werden. Der Spielplatz am Zollhofgarten soll sogar erst 2014 kommen. Einziger Trost, der „Beach“ der Halle02, Heidelbergs größte Sandkiste, wird auch diesen Sommer nochmals in Betrieb sein.

Derweil arbeiten Stadtteilverein und Nachbarschaftstreff an einer Lösung, dass wenigstens stundenweise der spannende Spielplatz der Kindertagesstätte nutzbar gemacht werden kann. Damit wird die Bahnstadt zaghaft beginnen, „kinderfreundlich“ zu sein. (fb)

Bahnstadt-Schule: Inklusion oder Integration?

Inklusion oder Integration – was bedeutet dies für die Bahnstadt-Schule?

Bereits in der ersten Menschenrechtserklärung der United Nations (UN) von 1948 über die Rechte von Menschen mit Behinderung wurde das Recht auf Inklusion, das heißt auf vollständige gesellschaftliche Teilhabe in allen

Lebensbereichen gefordert. Dass dieses in unserer Gesellschaft nur schleppend bis gar nicht umgesetzt wurde, können nur Betroffene selbst oder Eltern behinderter Kinder umfänglich darstellen. Ich denke hier „nur“ an barrierebewehrte Zugänge im öffentlichen Raum, an fehlende Transportmöglichkeiten in Verkehrsmitteln, nicht zuletzt an fehlende Aufnahme in Kindergarten oder Schule. Die Gesellschaft gewährt über die zuständigen Sozialhilfeträger Integrationshilfen wie Assistenzhilfe oder einen Fahrdienst, aber für die Eingliederung in eine Schule mussten Eltern bisher den Nachweis der Integrationsfähigkeit erbringen, also ob das Kind überwiegend mithalten kann. Das Schulgesetz von Baden-Württemberg sieht in der aktuellen Fassung die Unterbringung in einer „besonderen Lern- und Lebenswelt“ vor, nämlich der Sonderschule.

Deutschland hat 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert, die in Artikel 24 zum Thema Bildung klare Aussagen macht. Die Folge der Anerkennung ist nicht nur der erkennbare Wille, die bisher getrennten Lebenswelten zeitnah zusammenzuführen, sondern vor allem auch die Beweislastumkehr in der Frage der Integrationsfähigkeit. Eltern haben ein verbrieftes Elternwahlrecht und dürfen den Lernort für ihr Kind selbst bestimmen. Bildungsinstitutionen sind gehalten, alle Kinder und Jugendliche im Einzugsbereich aufzunehmen. Insbesondere müssen sie und ich zitiere hier den Artikel 24, „Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht haben, die individuell angepasste Unterstützung erfahren, um ihre erfolgreiche Bildung zu erleichtern, Angebote erhalten, die die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestatten usw.“

Zuständig für die Umsetzung sind die Staatlichen Schulämter, die in Abstimmung mit den städtischen Schulträgern die erforderlichen Maßnahmen lenken. Auch wenn diese einen Realisierungsvorbehalt aufrecht erhalten, dürfte dieser im Einzelfall nachweispflichtig sein.

Für die Bahnstadt-Schule heißt das, dass der kurz vor der Realisierung stehende Architekturwettbewerb für die Schule bereits alle Maßnahmen für einen behindertengerechten Schulbau einschließt. Die Besetzung der Schulleiterstelle und in der Folge des Lehrer-Kollegiums in schulbezogenen Stellenausschreibungen lassen

erwarten, dass Lehrkräfte bezüglich Integration mindestens fortgebildet wurden. Die Stellenbesetzungen sollen zeitnah erfolgen, so dass ausreichend Zeit bleiben wird, ein Integrationskonzept in ein konkretes Schulprofil zu entwickeln. Der Unterricht soll möglichst in einer Kleingruppe durch eine zweite ausgebildete Lehrkraft erfolgen.

Erst zum Schuljahr 2014/2015 soll das Schulgesetz dahingehend geändert werden, dass die Sonderschulpflicht abgeschafft und das Elternwahlrecht festgeschrieben wird. Der Klassenteiler soll unverändert bei 28 Schülern verbleiben. Angesichts der anstehenden Aufgaben - und ich nenne es jetzt mal „individuelle Förderung“ - eine Herausforderung für den Pädagogen. (hz)

Bald zweite Kita in der Bahnstadt

Als zweite Kita in der Bahnstadt öffnen die „First Steps“ im Mai ihre Pforten. Diese befindet sich im Gebäudekomplex des „Stadttores“. Die Kita bietet eine bilinguale Betreuung (englisch/deutsch), wobei eine Betreuerin stets eine Sprache, (englisch oder deutsch) mit den Kindern spricht. Dies dürfte insbesondere für Familien mit internationaler Ausrichtung interessant sein. Als zusätzliche Angebote gibt es musikalische Früherziehung, Ballett und Pilates.

Es sind sowohl Kita- (bis 3 Jahre) als auch Kindergartengruppen (3-6 Jahre) geplant. Eine weitere Besonderheit: das Essen wird vor Ort frisch gekocht. Die Kita befindet sich in privater Trägerschaft. Die „First Steps“ betreiben bereits eine Kita und einen Kindergarten in Heidelberg. Über die Kosten war leider nichts Konkretes zu erfahren.

Die Öffnungszeiten sind 7.30 bis 17.30 Uhr und es gibt 10 Schließtage im Jahr. Nähere Informationen von first.steps@web.de. (bb)